

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. e. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. die stufenweise Vorrückung der Domschwestern des Sathmarer Domkapitels, und zwar des Domherrn und Kathedral-Grzdechants Joseph Nemethy in die durch das Ableben des Domherrn Joseph Pelikán erledigte Kusstosstelle und des Domherrn Paul Rudolf in die Kathedral-Grzdechantenstelle allergnädigst zu bewilligen, und den Probst und Munkácsér-Pfarrer Emanuel Dessoeffy zum Domherrn am genannten Domkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den Finanzsekretär bei der Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Ofen, Wilhelm Schimann, zum Finanzrath bei dieser Abtheilung ernannt.

Das Justizministerium hat den Kreisgerichtsoffizialen in Spalato, Franz Boasi, zum Hilfsämter-Direktor bei dem dortigen Kreisgerichte, und den dalmatinischen Ober-Landesgerichtsoffizialen Lorenz Celio Cega zum Hilfsämterdirektor bei dem Kreisgerichte in Cattaro ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. Mai.

Polen zu pacificiren, ihm zu seinem Rechte zu verhelfen, der asiatischen Barbarei ein Ende zu machen, und die Segnungen der Zivilisation dem armen Lande zu Theil werden zu lassen, wo jetzt moskowitische Willkür Schrecken verbreitet und die Menschheit zur Verzweiflung treibt — diese Aufgabe haben sich die drei Mächte gesetzt, daran arbeitet die Diplomatie. Aber was ist geschehen? Man hat Noten geschrieben, während in Polen das Blut in Strömen fließt; man wird auch Noten schreiben, jetzt, da die Amnestiefrist zu Ende gegangen und die russische Strenge beginnen soll, die von der Amnestie wenig verschieden sein dürfte.

Indes hält sich die Nachricht, daß eine Konferenz der Vertreter der drei Mächte zu Stande kommen und daß man Rußland dann bestimmte Vorschläge machen werde. Von Seite Oesterreichs soll in dem zu entwerfenden Programme die Religionsfreiheit und die nationale Vertretung betont werden. Die Konferenz ad hoc, nicht ein Kongreß, der alle möglichen Fragen in den Kreis der Berathung ziehe, ist gewiß das beste Mittel, um in der Angelegenheit einen Schritt weiter zu kommen. Mit Depeschen ist nichts gethan, im Ausweichen, Verschleppen und Todtschreiben ist die russische Diplomatie zu gerieben. Nur die schleunige Formulirung von Pacificationsmaßregeln auf einer gegebenen Grundlage kann zu etwas führen. Diese zu entwerfen hat ja Rußland den Mächten als förmliches Recht zugestanden.

Mittlerweile wird von russischer Seite schon ein Vorschlag gemacht, der gar nicht so übel ist, wenn er aufrichtig gemeint und nicht bestimmt wäre, Oesterreich in Verlegenheit setzen zu wollen. Ein Herr Schedo-Ferroti (pseudonym für Baron Firks, wie der „Botschafter“ behauptet) hat eine Broschüre veröffentlicht, in der er die Errichtung eines selbstständigen föderativen Polenreiches vorschlägt. Dieses selbstständige Polen würde nach Ansicht des Herrn Schedo-Ferroti eine Föderation von fünf Staaten, etwa unter einem gemeinsamen Könige bilden, und diese fünf Staaten würden sein: Warschau, Lublin, Bialystock, Krakau und Posen. Jeder würde seine eigene repräsentative Körperschaft haben.

Europa würde dieser Föderation die Neutralität zuerkennen, so zwar, daß zu gemeinsamer Vertheidigung des polnischen Gesamtgebietes alle fünf Staaten verpflichtet wären, das Recht des Angriffskrieges aber der Föderation versagt bliebe.

Es ist zwar ein russischer Staatsdiener, der diese Broschüre geschrieben hat, aber wir glauben nicht, daß er von den Herren Gortschakoff, Berg und Wielopolski inspirirt wurde.

In Sachen Schleswig-Holsteins lesen wir in der „G. C.“ folgende, nicht allzu tröstlich klingende Ausführung: „Die in der jüngsten Bundestagsitzung von den beiden deutschen Großmächten beantragte Bundesexekution in Holstein kann allerdings als die geeignete Maßregel betrachtet werden, um den in Kopenhagen am 30. März erlassenen Verordnungen gegenüber den Forderungen und Verfügungen des Bundes in Sachen eines deutschen Bundeslandes Nachdruck zu verleihen. Aber es handelt sich nicht bloß, wie jene Verordnungen des Ministeriums Hall neuerdings recht deutlich gezeigt haben, um eine reine Bundesangelegenheit, sondern auch wesentlich um eine europäische Angelegenheit. Die durch das Londoner Protokoll festgesetzte dänische Erbfolge steht auf dem Boden der, bekanntlich den alten Zusammenhang Holsteins mit Schleswig gewährleistenden Vereinbarungen von 1851 und 1852 und wie England, Frankreich und Rußland jenes Protokoll unter ihre Garantie genommen haben, so sind auch Oesterreich und Preußen, welche diese Vereinbarungen abgeschlossen und den dänischen Gesamtstaat anerkannt haben, gebunden, deren Durchführung sich angelegen sein zu lassen. Insbesondere ruht diese Verpflichtung auf Oesterreich, welches als deutsche Bundes-Präsidialmacht die betreffenden Verhandlungen geleitet hat. Das Aufgeben der Basis dieser Vereinbarungen würde unfehlbar wegen ihres engen Zusammenhanges mit dem Londoner Protokoll, in die Angelegenheit der Herzogthümer die Gefahr eines europäischen Konflikts hineinbringen, und um einem solchen vorzubeugen, beabsichtigte Oesterreich, wie es scheint, eine über die Bundes-Exekution hinausgehende, die Ausführung jener Vereinbarungen möglichst sicherstellende Coercitiv-Maßregel.“

Vorgänge in Polen.

Während die diplomatische Intervention zu Gunsten Polens im Zuge ist, macht die russische Regierung erhöhte Anstrengungen zur Unterdrückung des Aufstandes. Die Russen scheinen den Moment einer Uebereinstimmung der Mächte rücksichtlich eines zweiten, energischeren Schrittes nicht für so nahe zu halten. Die National-Regierung ihrerseits ist nicht minder bemüht, den Aufstand aufrecht zu erhalten und seine Dimensionen thumlich zu vergrößern; die russische Repression, der militärische Druck, die Agitation russischer Agenten und die ganze geheime Polizei vermögen die von der Nation anerkannte, mit Blut und Gut unterstützte National-Regierung nicht umzustürzen oder auch nur zu schwächen. Wie aus Warschau geschrieben wird, ward vor Kurzem eigens ein geheimes russisches Comité zur Entdeckung des National-Comité's gebildet; zu demselben gehörten auch der ehemalige Polizeimeister und Theater-Direktor von Warschau, Abramowitsch, und Miniszewski. Man begann damit, die Siegel und Befehle der National-Regierung zu fälschen; indes die geheime National-Polizei entdeckte es bald, und mit dem Tode Miniszewski's war auch die ganze russische Intrigue zu Ende. Die russischen Spione verlegten sich übrigens auch auf eine Aufwiegelung der Bevölkerung der Warschauer Vorstadt Praga; sie verbreiteten das Gerücht, die National-Regierung befehle den Einwohnern, Praga zu verlassen; ein andermal verbreiteten sie,

die National-Regierung verbiete es, Abends mit Laternen auszugehen, und zerschlugen den Vorübergehenden die Laternen; dafür wurden sie, natürlich zum Scheine, von der russischen Polizei arretirt. Alle diese Bemühungen bleiben jedoch fruchtlos. Um der National-Regierung auf die Spur zu kommen, sollen vom 13. angefangen Alle auf den Straßen festgenommen und durchsucht werden, um bei ihnen Papiere oder Abgaben-Quittungen zu finden.

Aus Warschau, 9. Mai, wird geschrieben, daß der Streit des Erzbischofs Felinski mit dem Großfürsten hinsichtlich der Prozessionen zu Gunsten des ersteren entschieden wurde. In der Nacht vorher hielten Soldaten und Gendarmen eine Revision im Europäischen Hotel ab. Man fand nichts; nur einem Franzosen wurde sein Dolch abgenommen. Derselbe war am 7. mit Depeschen aus Paris angekommen; die Russen forderten diese Depeschen, der Franzose widersetzte sich mit Berufung auf die noch nicht abgebrochenen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich. Als die Russen mit Gewalt drohten, erwiderte er, er werde eher sein Leben aufopfern, als die Papiere herausgeben. Erst darauf hin verließen sie ihn. Er reiste noch am selben Tage nach Paris zurück.

Ein Telegramm berichtet von einer außerordentlichen Aufregung in Warschau. Es war dort, man wußte nicht von welcher Seite, die Nachricht verbreitet worden, daß geheime Comité habe einen Theil der Stadt unterminiren lassen, um denselben gegebenenfalls in die Luft zu sprengen. Die Besatzung wie die Bevölkerung war in gleichem Maße alarmirt.

Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß der polnische Major Myszkowski am 4. Mai die Russen bei Komorow in der Gegend von Ostrolenka schlug. Die Russen fielen des Nachts in einen Hinterhalt, verloren 2 Offiziere und 31 Soldaten, 29 wurden verwundet; 10 Russen wurden gefangen genommen, ebenso zwei Offiziere, von denen einer ein Gendarmierie-Major. Die Polen eroberten nebst Gewehren und Pistolen auch drei volle Bagagewagen. Von den Polen fielen 6, unter ihnen der Lieutenant Adam Piszczewski; 14 wurden verwundet. Die National-Regierung ernannte dafür den Major Myszkowski zum Oberst.

Oesterreich.

Wien. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. d. M. wurde das vom Salzburger Landtag votirte Gesetz in Betreff der Herstellung und Erhaltung der nicht ärarischen öffentlichen Straßen und Wege im Herzogthume Salzburg sanktionirt.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben gelegentlich des Besuchs der Karolinenthaler Kirche am 11. d. M. zu dem als Beitrag zur Herstellung des Hochaltars in der Karolinenthaler neuen Kirche früher schon gespendeten Betrag von 600 fl. noch weitere 400 fl. zu widmen geruht.

Wien, 15. Mai. Ein österreichisches Schiff ist von einem amerikanischen Dampfer der Südstaaten angehalten und durchsucht worden. Die „West. Ztg.“ erhält darüber aus London folgende Details: Am 25. März sah die von Newport in England kommende, mit Kohlen nach New-York beladete österreichische Barke „Konstantino“, unter dem Kapitän S. Mandich, unter 29° 40' N. und 35° 50' n. B. einen Steamer unter Segel, welcher die Unionsflagge führte, auf sich losfahren. Der Kapitän, in der Voraussetzung, daß Hilfe nöthig sei, reffte seine Segel ein, und der Dampfer lag bereits an seiner Seite. Ein Boot wurde nun herabgelassen und mit einem Offizier in Uniform und Seitengewehr nebst zehn Mann bewaffnet, davon Einer ein Portugiese war, der den Dolmetsch machte. Alle kamen an Bord der Barke. Sodann wurde die Unionsflagge eingezogen, und jene der konföderirten Staaten aufgehißt. Der

Offizier stieg in die Kabine hinab, verlangte die Schiffspläne zu sehen, die er vollkommen befriedigt fand. Auf Befragen des Kapitäns erklärte der portugiesische Dolmetsch, das Schiff sei ein Dampfer der Konföderierten Namens „Florida“ und sie führten öfters die Flagge der Vereinigten Staaten. Sodann verlangte der Offizier, der Kapitän möge sieben Menschen an Bord nehmen, welche der Steamer gefangen genommen hatte. Kapitän Mandich lehnte dieß ab, da er für sie keinen anständigen Unterkunftsort habe; verstand sich jedoch in der Folge dazu, zwei mitzunehmen. Der Offizier verließ die Barke, kehrte jedoch bald mit drei Mann zurück, händigte dem Kapitän einen Zettel ein und wies ihn an, sich in New-York bezahlen zu lassen. Der Zettel lautet: „Als Zertifikat, daß der „Costantino“, dessen Befehlshaber Mandich ist, an Bord als Passagiere genommen folgende Personen: G. Brow von Long-Island, Charles Denning von Boston und Patterson von Boston, um nach New-York zu gehen. Der Erstbenannte wurde gefangen genommen auf dem Schooner „Aldebaran“, die zwei Letztern auf dem Schiffe „Star of Peace“, beide Prisen des konföderierten Dampfers „Florida“, Kommandirt durch Lieutenant Waffing. Passagiergeld für drei Gefangene der Vereinigten Staaten zu zahlen. Hohe See 49-40 N. L., 33° 50' n. B.“

Der Offizier fragte dann den Kapitän, ob er dem Steamer nicht seine Kohlenladung verkaufen wollte. Der Kapitän weigerte sich dieß zu thun. Sodann fragte der Offizier, ob der Kapitän vielleicht Erdäpfel, Kaffee oder Thee zu verkaufen hätte, und als er hörte, daß davon nichts vorhanden sei, verließen der Offizier und die Mannschaft die Barke, nachdem sie dieselbe etwa anderthalb Stunden aufgehalten hatten. Nach einer andern Version hätte der Kapitän vor dem österreichischen Konsul erklärt, der Konföderierten-Offizier habe die Kohlen bis auf jene Quantität, die zum Ballast nöthig sei, in die See werfen wollen, sei aber davon abgestanden, als er fand, daß die Ladung nicht groß sei.

— Zum Vorschlage Oesterreichs, Holstein als Pfand zu besetzen, bringt die „G. C.“ folgende Erklärung: Mehrere Blätter haben bei Erwähnung des österreichischen Vorschlages, das Herzogthum Holstein als Pfand zu besetzen, den Unterschied nicht klar aufgefaßt, der zwischen einer einfachen Bundesexekution und der Besetzung eines Territoriums, das zum deutschen Bunde gehört, behufs einer Inpfandnahme besteht. Dadurch aber, daß Schleswig keinen integrierenden Theil desselben bildet, ist auch der Charakter und die Tragweite einer derartigen coercitiven Maßregel, wie die Besetzung Holsteins unter dem Rechtstitel eines Unterpandes bis zur vollständigen Erfüllung der von Dänemark im Jahre 1852 eingegangenen Verpflichtungen wäre, in Bezug auf das Herzogthum Schleswig hinlänglich ausgedrückt und gekennzeichnet.

— Einem Berichte aus Emmeberg entnimmt die „Schützenz.“, daß beim Weiler Pestkosta, Gemeinde Corvara, eine Bergabstürzung von einer Meile im Umfang eingetreten sei. Die Häuser stehen zwar noch, sind aber von den erschreckten Einwohnern verlassen worden. Der Bericht sagt, daß kein Baum und kein Gesträuch auf der ganzen Ausdehnung des wandernden Berges auf dem alten Platze stehen geblieben ist.

Wien, 16. Mai. Wie die „General-Korrespondenz“ erfährt, sollen die zwischen der ungarischen Hofkanzlei und dem Finanzministerium schwebenden Verhandlungen in Betreff der Befreiung der Pfandbriefe der ungarischen Hypotheken-Kredit-Anstalt von der Stempelpflicht ihrem Abschlusse bereits nahe sein und ist eine dem Pesther Institute günstige Entscheidung anzuhoffen.

— Die Einverleibung der protestantisch-theologischen Fakultät in die Wiener Universität ist in der Sitzung des Universitäts-Konfistoriums, welche vergangenen Dienstag Abends stattgefunden hat, mit einer Majorität von 10 gegen 4 Stimmen der anwesenden 14 Mitglieder abgelehnt worden, und zwar bestanden sich in der Majorität fünf weltliche und fünf geistliche Mitglieder des Konfistoriums.

Alagenfurt, 14. Mai. Unter dem Zustromen einer großen Menschenmenge ist gestern der erste Eisenbahnzug in unsern Bahnhof eingelaufen. Derselbe kam direkt von Marburg und war von der Bau-Direktion der Südbahn-Gesellschaft dazu bestimmt, die ganze Bahnlinie bis Alagenfurt einer letzten genauen Untersuchung zu unterwerfen, insbesondere mit den zahlreichen großen Eisenbrücken die üblichen Belastungsproben vorzunehmen. Zu dem letztgenannten Zwecke hatte man dem Zuge eine Länge und ein Gewicht gegeben, welche sich im regelmäßigen Betriebe der Kärntner Bahn wohl schwerlich wiederholen werden. Derselbe bestand nämlich aus vier Lokomotiven der schwersten Gattung, deren jede 1250 Zentner wiegt, und einer Reihe von zehn vollbeladenen achtradrigen Schotterwagen im Gesamtge-

wichte von 4000 Zentnern, so daß die Bruttolast des ganzen Zuges 9500 Zentner betrug. Die Bahn wurde auf ihrer ganzen Länge in einem solchen Zustande der Vollendung gefunden, daß der Eröffnung des Betriebes noch vor Ende dieses Monats Nichts im Wege steht; und es wurde daher von der Bau-Direktion von hier aus an das k. k. Handelsministerium das Ansuchen um Bewilligung derselben gestellt.

Die Proben der großen Eisenbrücken haben in Beziehung auf Widerstandsfähigkeit ein Ergebnis geliefert, welches aller Anforderung entspricht; und so ist denn zu erwarten, daß wir in kürzester Frist in den Genuß eines Verkehrsmittels gelangen werden, nach welchem wir uns so lange geschützt haben.

Deutschland.

Aus **Berlin** wird der „G. Corr.“ geschrieben: Bei Beurtheilung des denkwürdigen Vorganges in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 11. d. M. darf nicht übersehen werden, daß Professor Sybel dem Kriegsminister Roon die äußerste Beleidigung an den Hals warf, die einem Mann von Ehre, der zugleich Staatsmann ist, zugefügt werden kann, indem er ihm zurief, daß er, der Kriegsminister, am wenigsten das Recht habe, an Patriotismus zu mahnen. Dagegen wäre der zahmste Mann aufgesprungen und Herr v. Roon war in seinem Rechte, als er dieß als unberechtigte Anmaßung zurückwies. Der Vizepräsident, der eben den Präsidentenstuhl einnahm, hätte diesen gerechten Zorn respektiren, nicht noch mehr entflammen, sondern Glimpf gebrauchen sollen. Er that letzteres nicht und rief die ernste Kollision hervor. In keinem konstitutionellen Lande der Erde erstreckt sich die Gewalt des Präsidenten eines Hauses über die Minister, die in demselben erscheinen, sie mögen Mitglieder desselben sein oder nicht. Die Minister als solche sind Mitglieder eines selbstständigen Faktors der gesetzgebenden Gewalt, können also nimmermehr unter der Jurisdiktion des Präsidenten einer Versammlung stehen, welche ein anderer selbstständiger Faktor der gesetzgebenden Gewalt ist.

Berlin, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission mit 295 gegen 20 Stimmen angenommen. In der Minorität blieb die konservativ und katholische Fraktion, welche sich für ein vermittelndes Amendement der Reichensperger aussprach. Grabow bestritt, dem Ministerium bis Montag Zeit zu lassen, dann unter Mittheilung des heutigen Beschlusses dasselbe zu ersuchen, im Abgeordnetenhause wieder zu erscheinen. Jordanbeck beantragte eine ausdrückliche Aufforderung an das Ministerium zu erscheinen laut Art. 60. Dieser Antrag wurde mit 167 gegen 138 Stimmen (angenommen — fehlt in der Ausfertigung der Depesche). — Das Herrenhaus hat heute die Vorlagen in Betreff der Elbezölle und des belgischen Handelsvertrages angenommen.

Berlin, 16. Mai. Von der polnischen Grenze wird unter dem Gestrigen gemeldet: General Razi-moff, Generalgouverneur von Wilna, Orodno, Kowno und Minsk, wurde durch den früheren Domainen-Minister General Murawiew ersetzt.

München, 13. Mai. Sehr große Sensation erregt heute der erfolgte Selbstmord des Kooperators Scherer, eines Priesters der Frauenpfarre; der Unglückliche hat sich, in dem Augenblicke, in welchem die Aerzte über seinen Zustand konsultirten, mit einem Rasirmesser die Kehle abgeschnitten.

Stettin, 15. Mai. Die „Oisee-Ztg.“ meldet: Das revolutionäre Provinzialcomité für Lithauen und Russien publizirt eine Antwort auf den Amnestie-Erlass. Da der Zweck des Aufstandes nicht ist, KonzeSSIONen vom Kaiser zu erlangen, sondern die Unabhängigkeit von ganz Polen in den Grenzen vor der Theilung zu erkämpfen, soll der Nationalkampf fort-dauern, bis der letzte moskowitzische Soldat aus diesen polnischen Provinzen vertrieben ist oder das letzte Polenherz zu schlagen aufgehört hat.

Italienische Staaten.

Turin, 13. Mai. In der heutigen Senats-sitzung kündigt Deforesta eine Interpellation über die Behauptungen englischer Parlamentsmitglieder in Betreff Italiens an. Die Diskussion ist auf nächsten Freitag festgesetzt. In der Deputirtenkammer erklärt Massari die Behauptung des Lord Lennox, welcher die Gefängnisse Neapels mit einem italienischen Deputirten besucht zu haben erklärte, für falsch. In Neapel wurde die Truppe des Theaters Carlino, welche während ihres Aufenthalts in Rom Anspielungen gegen die italienische Regierung gemacht hatte, ausgepöflet und aus dem Theater verjagt. Mehrere Schauspieler wurden verwundet. „Stampa“ erklärt, die von der Wiener „Presse“ gebrachte Nachricht über Unterhandlungen zwischen Wien und Turin zum Behufe der Auflösung der ungarischen Legion entbehre jeder Begründung.

— Die Turiner Kammer hält geheime Sitzungen in Betreff des Briganti-Unwesens in den südlichen Provinzen. Dieß allein ist schon ein bedenkliches Zeichen — und es geht auch aus unverfänglichen Nachrichten hervor, daß die rosenfarbenen Schilderungen der dortigen Zustände in den offiziellen Blättern der Wahrheit gemäß etwas dunkler gehalten sein sollten. Die blutigen Schlächtereien währen auf beiden Seiten fort. Dem Vernehmen nach sollen einige Deputirte den Vorschlag, das Parlament nach Neapel zu verlegen, wieder zur Verhandlung bringen wollen. Als Hauptvorkämpfer dieses Vorschlags soll der neugebackene Graf Ricciardi auftreten.

— Die Verwendung der Gelder, welche in Piemont zu Gunsten des polnischen Aufstandes gespendet worden sind, hat zu einem skandalösen Konflikt zwischen den Vertretern der polnischen Revolutionspartei und Mazzini geführt. Giurkowsk, ein in Turin weilender Sendling des Warschauer Zentralcomité's, hatte nämlich Mazzini offen des Diebstahls beschuldigt, da dieser sich Geld angeeignet habe, welches für Polen bestimmt gewesen. Mazzini replizirte in seinen Organen nicht eben glimpflich. Nun aber veröffentlicht Giurkowsk in mehreren ministeriellen Organen eine Erklärung, in welcher er seine frühere Behauptung aufrecht erhält und beifügt, daß die Polen für ihre Befreiung revoltiren, daß sie aber weit entfernt seien, den Grundsätzen zu huldigen, welche Mazzini zum Verderben Italiens verbreite.

— Man meldet der „G. C.“ aus **Rom** unterm 11. Mai: Mit aller gebotenen Reserve theile ich Ihnen heute mit, was ich soeben aus sonst stets verlässlicher Quelle erfahre. Die Königin-Witwe von Neapel gedenkt schon nächstens Rom zu verlassen und sich nach Wien zu begeben, wo sie ihren stabilen Aufenthalt nehmen würde. Zugleich soll es ihr Wunsch sein, die Prinzen des Hauses den höheren militärischen Instituten Oesterreichs anzuvertrauen und sie dann mit entsprechenden Chargen in die aktive österreichische Armee eingereiht zu sehen. (So viel die „G. C.“ erfährt, ist hievon in den Wiener, sonst gut unterrichteten Kreisen nichts Näheres bekannt. D. R.) Ferner kann ich Ihnen, das aber in bestimmter Form, die Mittheilung machen, daß im nächsten hier abzuhaltenden Konfistorium Monsignor Matteucci zum Kardinal ernannt und gleichzeitig vom Posten eines General-Direktors der hiesigen Polizei enthoben werden wird.

Großbritannien.

London, 15. Mai (Nachts). In der heutigen Sitzung des Oberhauses sprach Lord Ellenborough den Wunsch aus, es mögen die auf Schleswig-Holstein bezüglichen Korrespondenzen, namentlich die österreichischen und preussischen in Betreff der letzten dänischen Proklamation, vorgelegt werden. Er verdammt die Septembernote Russells als Dänemarks Selbstständigkeit bedrohend, bespricht Deutschlands ehrgeizige Seemachtpläne und befürwortet einen Kongreß zur Lösung. Earl Russell erwidert: Deutschland und Dänemark hätten Mißgriffe begangen; Deutschland, weil es Unberechtigtes fordere, Dänemark, weil es eingegangene Verpflichtungen breche. Russell glaubt, sein Vorschlag vom Jahre 1862 sei noch zweckentsprechend, Dänemarks Ablehnung desselben, der Einstimmigkeit Deutschlands und seinen eigenen Verbindlichkeiten gegenüber, unklug. Frankreich und England befürworten jetzt die Modifizirung dieser Verpflichtungen, welche Deutschland festhält; dieselben — wie Lord Ellenborough wünsche — willkürlich beseitigen, wäre ein Gewaltschritt, den die Westmächte nimmer thun dürfen. Letztere sollten die Verpflichtungen vom Jahre 1851 als Basis der Verständigung festhalten. — Graf Derby erachtet Russells Vorschläge von 1861 für beide Theile annehmbar, Dänemark habe die deutschen Forderungen in Betreff Holsteins anerkannt, die Westmächte dürfen Deutschlands ungerechte Forderungen in Betreff Schleswigs nimmermehr unterstützen, müssen Dänemarks bedrohte Selbstständigkeit verteidigen.

Im Unterhause erwidert Lord Palmerston auf eine Interpellation Griffiths, England billige die durch den Sultan verlangte Abstellung der Zwangsarbeit beim Suezkanalbau und werde den Sultan in der Durchführung energisch unterstützen.

Auf eine Interpellation Bowyers wiederholt Lord Palmerston seine früheren Angaben in Betreff der Ausrüstung von Briganten im Römischen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Mai. General Türri ist hier angekommen. Die Ausgaben des Sultans während der letzten Reise sollen nicht 100.000 Pfund überstiegen haben. Es geht das Gerücht, Fuad Pascha werde Großvezier, Omer Pascha Seraskier werden. Eine französische Note ladet die Pforte zur Kooperation zu Gunsten der Polen ein. Auch an den Schah von Persien soll eine ähnliche Note erlassen sein. In Aleppo wurde ein Meeting gehalten, um den Bau einer Eisenbahn von Alexandrette nach Aleppo

und weiter über Bagdad nach Bassorah zu befürworten.

— Aus der **Herzegowina** wird geschrieben, daß die Erbitterung zwischen den Türken und Christen zu groß ist, als daß man auf eine lange Dauer der jetzt wieder hergestellten Ruhe hoffen könnte. — Einem aus Konstantinopel angelangten Befehle gemäß dürfen in Mostar Wirthshäuser nur in einer Entfernung von 100 Klaftern von den türkischen Kirchen, Friedhöfen und Häusern eröffnet werden. — In Bosnien deuten die fortdauernden Rüstungen und Aushebungen noch immer auf kriegerische Symptome. Kein Serbe darf in jüngster Zeit in Handelsangelegenheiten die bosnische Grenze überschreiten, und überschreitet sie Einer, so setzt er sich den größten Unbilden aus. — Die türkischen Auswanderer aus Uzica und Sokol wurden angewiesen, sich in der Nähe von Zwornik niederzulassen, was ihnen jedoch nicht zusagt.

Tagesbericht.

Laibach, 18. Mai.

Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloißnigg ist vorigen Samstag von Wien zurückgekehrt.

Wien, 17. Mai.

Ihre Majestät die Kaiserin hat gestern das Sommerloß zu Laxenburg bezogen, woselbst Allerhöchstdieselbe bis zur Reise nach Pöfinghofen, welche gleich nach dem Pfingstfest erfolgen soll, verbleibt. Von Pöfinghofen wird sich Ihre Majestät direkt nach Rislingen begeben.

— Der Minister des Aeußern Graf Rechberg ist durch ein anhaltendes Unwohlsein bereits seit einigen Tagen gezwungen, das Bett zu hüten. Wie die „G. C.“ versichert, soll dieses an sich unbedenkliche Unwohlsein den Grafen Rechberg nicht abhalten, mit den Herren seiner unmittelbaren Umgebung täglich zu konferiren und auf die Geschäfte seines Ministeriums ununterbrochen persönlichen Einfluß zu nehmen.

— Seine Excellenz der Herr Oberstkämmerer, Oberste Hoftheater-Direktor u. Herr Karl Graf Lanckoronski, Brzesc, Ritter des goldenen Bliebes u., ist heute Nacht 2 Uhr nach langwieriger Krankheit verschieden.

— Einem Gerüchte zufolge soll der gegenwärtige Handelsminister Graf v. Wickenburg zum Nachfolger des gestern verstorbenen Grafen Lanckoronski in der Stellung als Oberstkämmerer designirt sein, während das Portefeuille des Handelsministeriums an eine Persönlichkeit aus dem Kreise des Reichsrathes übergehen soll. An wen, wird noch nicht gesagt.

— Der neuernannte Statthalter für das Küstenland, Se. Excellenz Freiherr v. Kellersperg hat am vergangenen Montag, der neuernannte Landeschef, für Salzburg, Genard Graf Laaffe, heute in ihrer neuen Diensteseigenschaft den Dienst in die Hände Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers abgelegt.

— Das Arbeiten der k. k. Beamten beim Lichte soll aus Ersparungsrücksichten eingestellt werden. Die hiedurch ersparte Summe würde sich auf 680.000 fl. und wenn man hiezu noch die sich ergebenden Ersparungen an Beheizung rechnet, auf 800.000 fl. belaufen. — Die Lotto-Direktion soll als selbstständige Behörde aufhören und sollen ihre Geschäfte von der Finanz-Landes-Direktion übernommen werden. — Die Verhältnisse des Militär-Klerus werden demnächst einer Reorganisation unterzogen werden. Die hierüber beratende Kommission ist bereits in Thätigkeit.

— Unter den letzten von Chrzanow zur Internirung nach Olmütz abgeführten 11 Insurgenten befand sich ein Mädchen, das sich erst in Olmütz zu ihrem Geschlechte bekannte.

— Nach einem jüngst erschienenen Werke gibt es in Oesterreich 120 Nationaltrachten, wovon über 50 auf Ungarn, Siebenbürgen und die südslavischen Provinzen kommen.

— Der General-Korrespondenz wird aus Paris geschrieben, daß Briefe von verschiedenen Diplomaten neuerdings von einer auffallenden Abnahme der Kräfte des heiligen Vaters sprechen.

Vermischte Nachrichten.

Auf einem Bauernhause in der Ortschaft Gorenberd (?) in Oberkrain lastet seit undenklichen Zeiten der Spitzname „Schurk“, den sich die Angehörigen des Hauses gewöhnlich auch ruhig gefallen lassen. Vor längerer Zeit aber äußerte sich ein Schneider gegen einen Sohn des erwähnten Bauers in Folge eines Wortwechsels, „daß er nicht bloß Schurk heiße, sondern auch wirklich ein Schurk sei.“ Der Bauersohn, der ein gelernter Schuster ist, schwor dem Schneider dafür Rache, die er auch vor einigen Tagen ausführte, als die Leute nach beendigtem Gottesdienste

aus der Kirche gingen. Er lauerte dem Schneider mit einem Holzprügel auf und schlug ihn derart, daß dieser in Folge der erhaltenen Kopfwunden zwei Tage später den Geist aufgab. Der Bauersohn ist bereits in den Händen des Gerichtes.

— Aus Cilli, 11. Mai, schreibt man: Ein mit dem gestrigen Wiener Abendzuge fahrender Passagier beging die Unvorsichtigkeit, die Waggonthüre zu öffnen und sich — von Leibschmerzen geplagt — auf den Tritt zu stellen, als der Train die dem hiesigen Bahnhofe nahe gelegene Eisenbahnbrücke passirte. Durch die an derselben angebrachten großen eisernen Schrauben wurde dem Unglücklichen das Gesicht weggerissen; trotzdem hielt er sich an den messingenen Handhaben des Waggons durch eine Strecke von etwa 25 Klaftern krampfhaft fest, bis er endlich zu Boden fiel. Man fand ihn in einer Blutlache liegend bei voller Besinnung und wurde dessen Fortschaffung in's Spital nach Cilli sogleich veranlaßt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Lemberg, 15. Mai. An der Zolkiewer Landesgrenze oberhalb Huta Kozaniecka lagern Insurgenten unter Zaplachta. Sie kommen von Tomaszow. In der Nacht vom 12. zum 13. haben 140 Mann die Grenze bei Luczyce unweit Sokal nach Wolhynien übertreten, übertumpelten und vertrieben die kleinen Grenzwachabtheilungen und zogen gegen den Bugfluß. In Wlodzimierz sind russische Truppen eingerückt.

Lemberg, 15. Mai, Abends. Ein Extrablatt des „Gontec“ meldet: Nachrichten aus Sokal zufolge hat vorgestern ein Kampf der Insurgenten bei Lachow stattgefunden. Ein Insurgentenkörper steht bei Milatin in Wolhynien.

Ein Telegramm aus Brody meldet: Der Aufstand in den altpolnischen Provinzen sei im Steigen. Die Insurgentenkörper seien gut bewaffnet und haben viel Reiterei. In Wolhynien seien die meisten Insurgenten bei Zydomir, in Podolien bei Lutyzen, Wityn und Winniza; in der Ukraine zwischen Machnowka und Skwira. Die Bauern sind noch ruhig. Auch an der Krzemienicer Straße seien Insurgenten.

Lemberg, 15. Mai. Die Nachricht der „Gazeta narodowa“ vom 15. d. M., daß in Swienciec gegenüber Szbaraz Aufständische erschienen seien, ist unwahr.

Ein Insurgentenkörper unter Zaplachta ist von seinem Lagerplatze an der Zolkiewer Kreisgrenze westlich gegen Lysa am 14. Abends abgezogen.

Lemberg, 16. Mai. Nachrichten der „Gazeta narodowa“ zufolge sind in Podolien die Bezirke Winnica, Braclaw, Hasyn und Othopol im Aufstande. Das Landvolk verhält sich ruhig. In den Bezirken Wlodimir und Lucel erschienen drei Insurgentenscharen. Bei Chmielnik fand ein Gefecht zwischen den Russen und der aus Lubar ziehenden Abtheilung statt. Die Russen besetzten Lucel. Die bei Tomaszow eingebrochenen Insurgenten unter Zapalowicz zogen unter Lelewels Anführung nördlich. Mit Ausnahme der Bezirke Czernobyl und Czernyn, wo der Adel vorwiegend russisch ist, befindet sich die ganze Ukraine im Aufstande. Die Nationalitätsrechte der russnischen Bevölkerung werden in Proklamationen anerkannt. Es wurde ein Hetman der Ukraine ausgerufen.

Lemberg, 16. Mai. Bisher sind in den podolischen Bezirken Lutyzen, Braclaw, Winnica und Othopol seit 13. Mai Abtheilungen der Aufständischen zum Vorschein gekommen. Ueber ihre Stärke oder ihr Zusammentreffen mit dem Militär ist bis nun nichts bekannt. In dem ganzen an den Czortkower Kreis angrenzenden Kamienicer Bezirke ist bis jetzt Alles vollkommen ruhig.

Posen, 16. Mai. Die „Posener Ztg.“ meldet, daß am 13. ein Kampf zwischen Kolo und Kłodawa stattgefunden habe. Die Zahl der Insurgenten war sehr bedeutend. Die Russen haben Verstärkung aus Konin verlangt.

Paris, 16. Mai. Eine Depesche aus Konstantinopel vom heutigen Tage meldet in Widerspruch mit den Nachrichten der Blätter, die Türkei hat sich den Schritten zu Gunsten Polens angeschlossen.

Turin, 16. Mai. Die heutige „Opinione“ berichtet: Die italienische Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß an den albanischen Küsten eine bourbonische Expedition unter der Anführung von gewissen bourbonischen Offizieren, welche von Rom abgeschickt wurden, um eine Anzahl albanesischer „Briganten“ nach der Provinz Apulien zu führen, vorbereitet werde.

Die Regierung hat Kriegeschiffe abgeschickt, um zu kreuzen, und hat hierauf von der Pforte die Verhaftung der „Verschwörer“ verlangt. Es fand eine Hausdurchsuchung in Valona bei dem dortigen österreichischen Konsul statt, wobei eine Quantität Kriegsbedarf vorgefunden und konfisziert wurde. Drei Individuen des Konsulates wurden verhaftet. (In Valona befindet sich kein k. k. Konsul, sondern es wer-

den die Geschäfte des Konsularamtes bloß durch einen Agenten, der kein Staatsbeamter ist, versehen.)

Paris, 16. Mai. La „France“ hat die erste Verwarnung erhalten, weil sie täglich sich das Ausschreiben gibt den Gedanken der Regierung auszudrücken, und die Regierungspolitik bei den Wahlen entstellt.

Warschau, 15. Mai (Abends). Statt des Grafen Keller, welcher eine andere Bestimmung erhalten hat, wurde Staatsrath Ostrowski zum Direktor des Innern ernannt.

Savannah, 20. April. Nachrichten aus Puebla vom 11. April zufolge werden die Belagerungsoperationen unter günstigen Verhältnissen fortgesetzt.

New-York, 6. Mai. Am 2. und 3. d. M. kämpften Hooker und Lee um Fredericksburg unter wechselndem Erfolge. Der Verlust war groß, die Fortsetzung des Kampfes am 4. wurde erwartet. Von General Blanks sind günstige Nachrichten eingetroffen.

Koncert.

Noch ein Mal war es uns vergönnt, den gezeigten Künstler im Geigenspiel zu bewundern: Herr F. Laub gab Samstag Abend im Theater ein drittes Konzert, dessen Programm äußerst interessant war. Laub spielte „auf Verlangen“ nochmals das Mendelssohn'sche Konzert; er spielte es hinreißend schön. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß Laub im Vortrage dieses Tonstückes alle anderen Virtuosen hinter sich läßt. Die verständnißvolle Auffassung der darin liegenden musikalischen Idee, die tadellose Reinheit des Spiels, die Innigkeit im Adagio und im Cantabile, die Größe des Tons, die Erhabenheit des Ausdrucks, das Leidenschaftliche in den erregten Stellen — man muß es gehört haben, um sagen zu können: man habe Mendelssohn begriffen und verstanden. Laub ist der begabteste Interpret Mendelssohn'scher Musik. Die „slawische Ballade“, von Laub selbst komponirt, ist ein höchst originelles Tonstück, an dem die nationale Färbung unverkennbar ist; sie bot dem Künstler Gelegenheit, seine Technik zu zeigen, deren Größe und Vollendung aber erst in der Paganini'schen „Caprice“ vollständig sichtbar wurde. In Doppelgriffen, Oktavengängen, Läufen, Trillern und Passagen leistet Laub das denkbar Mögliche, und zwar in einer solchen Reinheit, daß es staunenswerth ist. Und alle die fingerbrecherischen Sachen alteriren ihn gar nicht, er spielt sie so glatt hin, als wären sie ganz und gar ohne Schwierigkeiten. Obgleich die „Phantastie caprice“, von Viertemps, wunderbar schön gespielt wurde, obgleich das „Rondo scherzoso“, von Laub komponirt, ebenfalls bedeutende Anforderungen an die technische Gewandtheit des Künstlers stellte, welche mit fabelhafter Leichtigkeit erfüllt wurden, so war die Wirkung dieser Vorträge nicht so gewaltig, als die des Mendelssohn'schen Konzertes und des Paganini'schen Caprice's. Nach jeder Piece ward der Künstler mehr als drei Mal gerufen, begeistert, stürmischer Applaus des wieder ziemlich zahlreich vertretenen Publikums ward ihm zu Theil. Nicht minder wurden die Zwischennummern mit Beifall belohnt. Herr Medved sang drei Lieder, von Schumann, Schubert und Stronp; Fr. G. Eberhart sang zwei Lieder, von Schubert und Rücken, und Mitglieder des Männerchor's der philharmonischen Gesellschaft trugen ein Septett aus den „Hugenotten“ vor. Herr Medved war nicht ganz so gut bei Stimme, wie in den beiden vorigen Konzerten; Fr. G. Eberhart hingegen war recht wohl disponirt und erntete mit ihrem Vortrage einen mehrmaligen Hervorruf. Es war ein Abend, so reich an Kunstgenüssen, wie wir sie sehr — sehr selten hier haben. — Herr F. Laub geht von hier nach Triest, und Herr Zöhrer, welcher ein besonders anschmiegsames, gewandtes, zur Begleitung vorzüglich geeignetes Spiel hat, wird mit ihm dahin gehen, um ihm auch dort in den Konzerten auf dem Piano zu accompagniren.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 16. Mai 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	4	87
Korn	2	72	2	97
Gerste	—	—	2	74
Hafer	—	—	2	18
Halbfrucht	—	—	3	47
Heiden	2	20	2	41
Hirse	—	—	2	94
Kukuruz	—	—	2	91

Börsenbericht. Wien, 16. Mai. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Mr. Sig. Abbl.) Die Haltung der Börse war heute entschieden besser als in den Vortagen. Fondspapiere und 1860er Lose für Bauf., Nordbahn- und zum Schlusse Kredit-Aktien höher. Fremde Valut. n. viel und um 1/10% billiger zu haben. Geld sehr knapp.

Öffentliche Schuld.			Geld		Ware		Geld		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)			Ob. D. u. Salz. zu 5%	85.50	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	206.50	207.00	Balfy zu 40 fl. G.M.	36.75	37.25
In österr. Währung zu 5%	72.10	72.20	Böhmen	5.00	89.50	G.M. mit Einzahlung	435.00	436.00	Clary " 40 " "	35.25	35.75
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	94.80	95.00	Steiermark	5.00	85.50	Öst. Den.-Dampfsch.-Ges.	234.00	236.00	St. Genois " 20 " "	37.00	37.25
ditto ohne Abschritt 1862	93.20	93.40	Kärnt., Krain u. Küst.	5.00	85.50	Dönerreich. Lloyd in Triest	395.00	400.00	Windischgrätz " 20 " "	21.00	21.50
National-Anleihen mit Zämmer-Coupons " 5%	81.15	81.25	Mähren u. Schlesien	5.00	87.50	Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	392.00	395.00	Waldstein " 20 " "	23.00	23.50
National-Anleihen mit April-Coupons " 5%	81.10	81.20	Ungarn	5.00	76.75	Besser Kettenbrücken	165.25	165.50	Reglewich " 10 " "	14.50	15.00
Metalliques " 5%	76.40	76.50	Em. Ban., Kre. u. Slav.	5.00	75.25	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	165.25	165.50	Wechsel.		
ditto mit Mai-Coup.	76.50	76.60	Galizien	5.00	74.75	Therzibahn-Aktien 200 fl. G.M.	147.00	147.00	3 Monate.		
ditto " 4%	69.10	69.25	Siebenb. u. Bukow.	5.00	75.60	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	104.70	104.90	Augsburg für 100 fl. südd. W.	93.40	93.50
mit Verlosung v. Jahre 1839	153.50	154.00	Venetianisches Anl. 1859	5.00	92.50	Pfandbriefe (für 100 fl.)		Frankfurt a. M. ditto	93.40	93.60	
" 1854	95.00	95.25	Aktien (pr. Stück)		National-Ges. v. J. 1857 z. 5%	101.75	102.00	Hamburg für 100 Mark Banco	52.50	52.65	
" 1860 zu 500 fl.	98.90	99.00	Nationalbank	798.00	799.00	bank auf 10 " ditto	91.50	91.75	London für 10 Pf. Sterling	110.40	110.50
" zu 100 fl.	99.30	99.40	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	133.40	133.50	G. M. verlosbare	87.60	87.80	Paris für 100 Franke	43.70	43.80
Como-Rentenfch. zu 42 L. austr.	16.75	17.00	N. d. Escom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	632.00	634.00	Nationalb. auf 5 " W. verlosb.	133.50	133.75	Cours der Geldsorten.		
B. der Kronländer (für 100 fl.)			K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. G.M.	1737.00	1739.00	Lose (per Stück)		R. Münz-Dufaten 5 fl. 28 fr.	5 fl. 30 fr.	15 " 25 " 15 " 30 "	
Grundentlastungs-Obligationen.			Staats-Ges. zu 200 fl. G.M. oder 500 Kr.	215.00	215.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. ö. W.	96.75	97.25	Kronen	8 " 87 " 8 " 89 "	
Nieder-Österreich zu 5%			Rail. Gis.-Bahn zu 200 fl. G.M.	153.25	153.50	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	36.50	36.50	Napoleons'or	9 " 12 " 9 " 13 "	
	87.50	88.50	Süd.-nordb. Verb.-B. 200 "	127.00	127.50	Städgen. Oden " 40 " G. M.	96.50	97.00	Russ. Imperials	1 " 66 " 1 " 66 1/2 "	
			Süd.-österr. lomb. ven. n. entr. ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 Kr. mit Einzahlung.	258.00	259.00	Güterhazy " 40 " "	37.75	38.25	Bereinsthaler	110 " 25 " 110 " 50 "	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 16. Mai 1863.

Effekten	Wechsel
5% Metalliques 76.40	Silber 110.35
5% Nat.-Anl. 81.15	London 110.40
Banfactien 797	K. k. Dufaten 5.28
Kreditaktien 193.40	

Lottoziehung vom 16. Mai.
Triest: 49 55 64 69 85.

Fremden-Anzeige.
 Den 16. Mai 1863.
 Hr. Graf Lichtenberg, von Prapretschhof. — Hr. v. Argoutinsky-Dolgoroukof, Gutsbesitzer, von Rußland. — Hr. Gyzek, Fabriks-Direktor, von Schlaggenwald. — Die Herren: Maestro, Professor, — Gaudi, — Winteritz, — Sotischegg, und — Polak, Kaufleute, von Wien. — Hr. Simon, Hopfenhändler, von Sangersberg. — Hr. Hr. Nowotni, Privatier, von Steinbrück.

3. 310. (4)

Eingefendet.
 Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit, ein Schreiben aus Buenos-Ayres (Argentinische Conföderation) einzusehen, in welchem bei dem Zahnarzte Herrn J. G. Popp, Stadt, Tuchlauben Nr. 557, eine Bestellung auf 1000 Flacons seines Anatherin-Mundwassers von einem der ersten dortigen Häuser gemacht wird.

Obgleich es bekannt ist, daß das Anatherin-Mundwasser bereits einen Welttruf durch, ist es dennoch erfreulich, wenigstens zeitweilig durch Thatsachen constatiren zu können, wie sich ein vaterländisches Erzeugniß, welches erst nach unsäglichen Kämpfen und Beseitigung der mannigfaltigsten Hindernisse lebensfähig geworden ist, zu einem Exportartikel ersten Ranges emporschwingt.

Herr Popp hat bekanntlich in London für sein daselbst exponirtes Mundwasser nicht allein die Auszeichnung der ehrenvollen Erwähnung zuerkannt erhalten, sondern es ist ihm auch auf Grundlage der authentischsten Berichte über die außergewöhnlichen Erfolge, welche mit diesem Universal-Mittel gegen Zahn- und Mundkrankheiten erzielt worden sind, ein königliches Privilegium für Großbritannien verliehen worden.

Wir sind überzeugt, daß die eingangs erwähnte Bestellung bereits ein erster Erfolg dieser Auszeichnung ist, welcher sich bald zahlreich genug wiederholen wird; denn wer immer noch einen Versuch mit dem Anatherin-Mundwasser gemacht, dem ist es zum unabweislichen Bedürfnis geworden.

Wäre es möglich, die unzähligen Fälle, in welchen laut Zeugniß berühmter Aerzte das Anatherin-Mundwasser eine wahre Wohlthat für die zahlleidende Menschheit geworden ist, zu veröffentlichen, dann würde es sicher keine Familie mehr geben, in der dasselbe nicht schon vom zartesten Kindesalter an als Präservativ gegen die abscheulichsten Zahn- und Mundkrankheiten angewendet würde.

Daß sich übrigens auch ohnedies das wahrhaft Gute, das tausendfältig Bewährte unaufhaltsam Bahn bricht, das bezugen die Hunderttausende Flacons, welche jährlich im In- und Auslande von Popp's Anatherin-Mundwasser consumirt werden.

In den nächsten Tagen wird die feierliche Vertheilung der von den Industriellen Oesterreichs in der Londoner Ausstellung erhaltenen Auszeichnungen stattfinden.

Bei der Anzahl von cosmetischen Artikeln, welche in London exponirt waren, gereicht es gewiß Herrn Popp zur hohen Ehre, unter die Ausgezeichneten zu zählen.

Möge ihm diese Auszeichnung ein Sporn sein, auf dem einmal betretenen Wege rüstig fortzuschreiten, wir werden dann stets bereit sein, den neuen Erfolgen die weiteste Verbreitung zu verschaffen.

3. 937. (2)
k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Verpachtung der Bahnhof- Restauration Pöltschach.

Die Bahnhof-Restauration in Pöltschach ist vom 13. Juli l. J. an einem neuen Unternehmer pachtweise zu überlassen.

Die Pachtobjekte können an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Pachtlustige wollen ihre gehörig gestempelten Offerte, worin ein jährlicher Pachtshilingsanbot mit Buchstaben ausgedrückt ist, bis längstens letzten Mai l. J. an die gefertigte Betriebs-Direktion in Wien, Wieden, Südbahnhof einsenden, woselbst sowie auch bei dem Stationschef in Pöltschach die Pachtbedingnisse zur Einsicht aufliegen.

Wien im Mai 1863. Die Betriebs-Direktion.

3. 929. (1)

Anzeige.

Große niederl. rühmlichst bekannte Menagerie KALLENBERG.

Die interessantesten lebenden Thiere sind zu sehen von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Hochgeehrtes Publikum! Durch unausgesetztes Streben, meine Menagerie nur mit solchen Thieren zu bereichern, welche in anderen derartigen Sammlungen fast noch nie, und selbst in zoologischen Gärten nur wenig mit gleicher Seltenheit und Schönheit gesehen werden können, ist es mir gelungen, den Freunden der Zoologie durch die Schaustellung meiner Thiere einen wohl noch nicht gebabten Genuß zu verschaffen, und erlaube ich mir daher die ergebnste Anzeige, daß meine Menagerie auf einige Tage hier von Früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr zu freundlichem zahlreichem Besuche geöffnet ist. — Die Menagerie enthält unter Anderen:

Vier Löwen worunter **NERO** der Riesen-Löwe sich befindet,

mit 6 Zoll langen Fangzähnen, der größte Löwe, der bis jetzt in Europa gezeigt wurde. **100 Thaler Belohnung demjenigen, der nachweisen kann, einen solchen Löwen von dieser Größe todt oder lebend gesehen zu haben.**

Auch mache ich das geehrte Publikum besonders darauf aufmerksam, daß dieser Riesen-Löwe nicht in einem zoologischen Garten oder einer Menagerie geboren, ebenso nicht klein und kraftlos eingefangen, wie es gewöhnlich der Fall ist, und sich deshalb leicht zu einer Dressur bringen ließ. **Nero** ist in einem Fallkäfig gefangen und kennt keine Furcht und Demüthigung, weshalb auch der größte Thierbändiger es nicht wagen dürfte, in seinen Käfig einzutreten, indem er als König der Thiere seinen majestätischen Respekt behauptet; überhaupt, wenn man diesen Löwen sieht, kann man sich erst einen wirklichen Begriff von einem Löwen machen.

- Ein Zebra.
- Zwei Milschweine, die ersten in Europa.
- Ein rothes Lama.
- EINEN SILBERLÖWEN.
- Ein Accier-Hirsch aus Ostindien. Den größten und schönsten.
- Königstieger, der je in Europa gesehen wurde, 500 Pfund schwer, von der Größe eines Pferdes.
- Ein Panthertieger.
- Ein Leopard.
- 3 Hyänen, 2 gefleckte und 1 gestreifte.
- Ein großer Eisländer-Bär, 2 Jahre alt, dessen Gefangenehmung ungeheure Schwierigkeiten gemacht und viele Menschenleben gekostet hat. Der erst seit einigen Jahren in der Naturgeschichte bekannte.
- graue Prairie-Bär aus Amerika, der sich besonders auszeichnet, indem er deutlich mit Worten seine Nahrung fordert und spricht.
- Ein Steinadler.
- Ein Waschbär.
- Ein Rüsselbär.
- Eine Diebethkaze. 1 brasilianisches Faulthier.
- Vögel und Affen, worunter 2 reizende Nachtigallen-Aeffchen.
- Eine große Riesen- o. Boaschlange, 20 Fuß lang.
- Schakal oder Goldwolf u. s. w.
- Mimi, das kleinste Pferd der Welt, 5 Jahre alt, stammt aus Jaffa, 24 Zoll hoch.



Es finden täglich zwei Fütterungen statt: Die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr Abends, wobei über 100 Pfund Fleisch verfüttert werden.